

## Peter Kühne Albert Kapr 100

Der Geburtstag des Buch- und Schriftkünstlers Albert Kapr jährte sich am 20. Juli 2018 zum hundertsten Male. Mit dieser Berufsbeschreibung greift man bei Kapr aber zu kurz. Albert Kapr war auch Hochschullehrer, Rektor, Historiker, Sachbuchautor, Fachberater und schließlich Organisator, wann immer es um das Gestalten von Schrift und Buch ging.

1918 in Stuttgart geboren, wurde er durch den frühen Verlust des Vaters 1922 und der Mutter 1929 mit elf Jahren Vollwaise. Er wuchs bei den Großeltern auf und begann 1933 mit 14 Jahren eine Schriftsetzer-Ausbildung bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Wegen seiner Beteiligung am Druck von Flugblättern einer illegalen Gruppe des kommunistischen Jugendverbandes wurde Kapr am 25. März 1936 in einem Hochverratsprozess zu zwölf Monaten Jugendhaft verurteilt. Davon wurde ihm ein Monat erlassen mit einer Bewährungszeit von drei Jahren. Dem schlossen sich noch vier Monate Konzentrationslager und anschließende Meldepflicht bei der Gestapo an<sup>1</sup>.

### Schriftsetzer, Student, Hochschullehrer, Rektor

Trotz dieser existenzbedrohenden Erlebnisse kämpfte er für seinen Berufsabschluss und konnte für seine neue Firma Stähle und Friedel sogar das Schriftmusterverzeichnis entwerfen. Ab 1937 stellte er sich mit eigenen Arbeiten bei Ernst Schneidler an der Akademie für bildende Künste in Stuttgart vor und wurde von diesem trotz seiner Vorstrafe angenommen. Es folgte das Studium in Schneidlers Klasse, unterbrochen vom Kriegsdienst 1940 bis 1945 als Beobachter bei der Luftwaffe. Ende April 1945 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft, aus welcher er am 20. Juli 1945, seinem 27. Geburtstag, entlassen wurde<sup>2</sup>. Ab 1947 nahm Kapr eine Tätigkeit als Assistent an der TH Stuttgart auf, im selben Jahr heiratete er Fanny Schmid. 1948 berief ihn die Hochschule für Architektur und Bildende Künste<sup>3</sup> als Dozent nach Weimar. Hier leite-

te er eine Klasse für Gebrauchsgrafik und nutzte die Bauhaus-Typografie für schnörkellose, übersichtliche Akzidenzdrucke, also Geschäfts- und Privatdrucksachen wie Prospekte, Briefpapier, Einladungen und Visitenkarten.



Die Collage zeigt Albert Kapr mit einer Gutenbergstatue, hinterlegt von Schriftbeispielen aus Kaprs Entwurfsschaffen<sup>4</sup>

Im Jahre 1951 wurde Kapr schließlich als Professor für Gebrauchsgrafik an die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig berufen. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1983 blieb er an der Hochschule tätig. In die Leipziger Zeit fielen auch mehrere Jahre des vor allem mit administrativen und nicht mit künstlerischen Aufgaben befassten Rektorates der Hochschule. In der Stadt Leipzig war durch den zweiten Weltkrieg das »Graphische Viertel« weitgehend zerstört, wichtige Verlage, Druckereien und Druckmaschinenhersteller hatten den Standort verlassen und sich zum Teil in der Bundesrepublik niedergelassen. Kapr machte es sich zur Lebensaufgabe, die Hochschule für Grafik und Buchkunst wieder zu einem Zentrum von Buch- und Schriftgestaltung, die Stadt Leipzig wieder zu einer Buchstadt werden zu lassen. Auf seine Anregung und unter seiner Leitung wurde 1955 an der Hochschule das »Institut für Buchgestaltung« gegründet. Hier entstanden im Zusammenwirken der Lehrenden und Studierenden unterschiedlichster Buchkunstdisziplinen bibliophile Bände in der

Tradition der Akademiedrucke der zwanziger Jahre. Seit 1962 erschienen hier die Drucke der »Leipziger Presse«, und auch bekannte in- und ausländische Künstler wurden in die Arbeiten einbezogen<sup>5</sup>. Mit ehemaligen Studierenden aus der DDR, aber auch aus Bulgarien, China, Kuba und Polen hielt er viele Jahre nach dem Studium weiterhin künstlerischen und persönlichen Kontakt. Im Laufe seiner Lehrtätigkeit hat er hunderte von späteren Künstlerinnen und Künstlern betreut und zum Diplom geführt. Etliche ehemalige Schülerinnen und Schüler übten später selber Lehrtätigkeiten aus. Neben Karl Gossow und Erich Wolter gehört Albert Kapr zu den Initiatoren der ersten nationalen Buchkunstausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Bücher wurden 1952 in der Deutschen Bücherei präsentiert. Dies war auch der Beginn des jährlich stattfindenden Wettbewerbes »Schönste Bücher der DDR«. Kaprs Wirken, das Herausarbeiten des Verbindenden, ließen ihn auch bald auf internationalem Feld tätig werden. So setzte er sich beispielsweise für die Vorbereitung der Internationalen Buchkunstausstellung (IBA) 1959 ein und beantragte die Stiftung des Gutenberg-Preises der Stadt Leipzig, welcher dann auf der ersten IBA verliehen wurde. Die IBA 1959 und 1965 standen unter seiner Leitung. Ab 1963 kam die internationale Jahresausstellung »Schönste Bücher aus aller Welt« hinzu. Günther Junge, einer seiner Schüler, der unter anderem die »Transparente Weltkugel« in Potsdam erschaffen hat, formulierte zu Kaprs 70. Geburtstag in der Zeitschrift »Papier und Druck«: »Albert Kapr betont und praktiziert den Dreiklang von Kunst, Wissenschaft und Lehre in der Tradition und Konvention Ernst Schneidlers und der Stuttgarter Schule. Das heißt unorthodoxes, schöpferisches Umgehen mit dem Fundus überlieferter Schriftkultur«<sup>6</sup>.

### Schriftkünstler, Buchgestalter, Fachbuchautor

Als Künstler lag ihm das »ganze Buch« am Herzen, nicht nur die Schrift; die Gesamtgestaltung sollte eine dem Inhalt entsprechende Form erhalten. Mehrere hundert Bücher, Kalender und Schutzumschläge gestaltete Albert Kapr für verschiedene Verlage. Auch als Schriftgestalter widmete er sich

den geschriebenen Schriften genauso wie der Entwicklung von Schriften für den Blei- und Fotosatz. In diesem Zusammenhang sei die künstlerische Leitung des Schriftgießereibetriebs VEB Typoart Dresden erwähnt, welche Kapr seit 1963 innehatte. Kapr schuf moderne Schriften, welche seinen Vorstellungen von der Ästhetik des Schriftbildes und den technischen Erfordernissen der modernen industriellen Schriftgießerei entsprechen mussten. Stellvertretend seien die Faust-Antiqua und Kursiv,



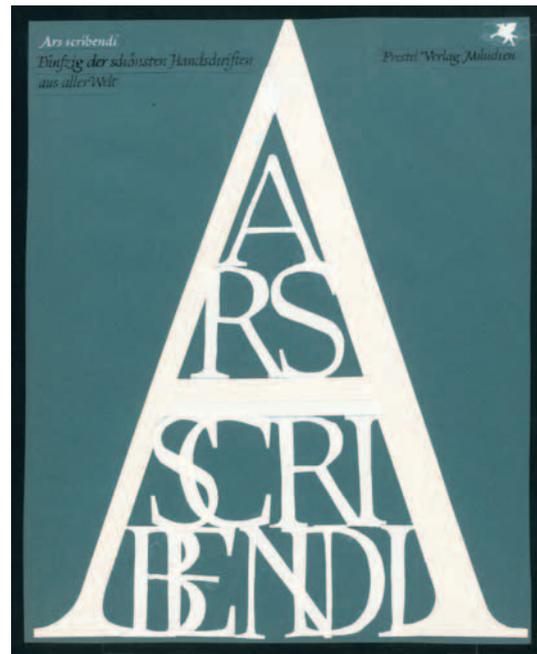
Schriftmusterkartei von VEB Typoart Dresden, daraus ein Blatt Typoart Fotosatzschriften »Leipziger Antiqua magere«, Dresden: Typoart, 1979.  
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Bärbel Kaiser

die Leipziger Antiqua, Kursiv und Halbfett oder die Prillwitz Antiqua und Kursiv genannt. Seinen eigenen Anspruch formulierte Kapr mit den Worten »...je mehr die moderne Technik in die Offizinen einzieht, umso mehr brauchen wir das handwerkliche und künstlerische Gewissen eines Johannes Gutenberg«<sup>7</sup>. Diese Worte könnte der Schriftkünstler auch für das heutige digitale Druckzeitalter geschrieben haben. Eine herausragende Arbeit geschriebener Schrift ist der 1966 herausgegebene großformatige »Totentanz von Basel« mit Farbholzschnitten von HAP Grieshaber. Gestaltet wurde der Band der Leipziger Pressendrucke von Kapr, die Schrift des Textes hat er komplett auf

das Holz gezeichnet. Horst Schuster würdigte die Arbeit in seinem Nachruf auf Kapr mit den Worten: »Sind bis dahin geschriebene oder gezeichnete Schriften von seiner Hand in der Regel auf Titelseiten beschränkt, so kann er nun die deutsche Version eines ganzen Buches in einer ihm besonders gelegenen gotischen Bastarda als Vorlage für die danach in Holz geschnittenen Druckstöcke mit der Rohrfeder schreiben<sup>8</sup>.« Ein anderes Beispiel sind die von ihm gezeichneten und später in Holz geschnittenen, teilweise handkolorierten Kalligrafien zu den »Versen« von François Villon.



Aquarellierter Holzschnitt der »Ballade der schönen Helmschmiedgattin« aus »Verse« von François Villon. Die Schrift ist eine gotische Bastarda, hier gestaltet als figurative Kalligrafie.



Entwurf des Layouts für: »Ars Scribendi. 50 der schönsten Handschriften aus aller Welt« für den Prestelverlag (unveröffentlicht)

Im Jahre 1993 erschien mit »Fraktur. Form und Geschichte der gebrochenen Schrift« ein letztes Sachbuch aus Kaprs Hand, eine Auseinandersetzung um Schönheit und Gebrauch dieser Schriften auch anhand von historischen Alphabeten. Für seinen Einsatz für die Fraktur erhielt er am 26. Januar 1995 den Antiquaria Preis des Buchkultur e.V. Der Autor Kapr hatte schon seit 1955 eine Vielzahl von Fachbüchern zur Schriftkunst, zur Buchgestaltung, zur Typografie oder zu Johannes Gutenberg veröffentlicht. Genannt seien an dieser Stelle »Deutsche Schriftkunst« 1955, »Buchgestaltung« 1963, »Ästhetik der Schriftkunst« 1977 (zugl. Dissertation 1974), »Stationen der Buchkunst« 1985 sowie »Johannes Gutenberg: Persönlichkeit und Leistung« 1986. Gemeinsam mit Dietmar Debes setzte er sich bis an sein Lebensende dafür ein, einen Verlag für »Ars Scribendi: Fünfzig schönste Handschriften aus aller Welt« zu finden. Leider ist dieses mit viel Energie, Arbeit, Dienstreisen und Schriftverkehr verbundene Vorhaben Manuskript geblieben.

Albert Kapr ist am 31. März 1995 in Leipzig gestorben.



Präsentation »Albert Kapr 100« des Deutschen Buch- und Schriftmuseums in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig  
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Zu seinem 100. Geburtstag widmet ihm das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek eine Präsentation von Objekten aus dem seit 1995 im Museum bewahrten Nachlass des Künstlers.

Als Kooperationsprojekt zur Ausstellung haben sich Studierende der Hochschule für Grafik und Buchkunst mit Albert Kaprs Text »Die Kunst des Bücherkaufens« auseinandergesetzt und präsentieren ihre ganz persönliche Auswahl bester und schönster Bücher. Die Präsentation im Deutschen Buch- und Schriftmuseum ist noch bis zum 30. Dezember 2018 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Verfügung der Generalstaatsanwaltschaft Stuttgart vom 28.05.1938, s. NL Kapr/F7A/Persönliches.
- 2 Wehrmachtzugehörigkeit von Albert Kapr, s. NL Kapr/F/A/Persönliches.
- 3 Das ehemalige Bauhaus Weimar, heute Bauhaus-Universität Weimar.
- 4 Die ersten vier Fotos zeigen Objekte aus dem im Deutschen Buch- und Schriftmuseum bewahrten Nachlass Albert Kaprs. Für die freundliche Genehmigung der Veröffentlichung danken wir der Familie Kapr.
- 5 Vgl. Form 1995, Nr. 3, S. 49.
- 6 Günther Junge: Professor Dr. Albert Kapr zum 70. In: Papier und Druck 37, 1988, 7, S. 308.
- 7 Albert Kapr: Schrift und Buchkunst, Leipzig 1982, S. 67.
- 8 Horst Schuster: Der Schrift- und Buchkünstler Albert Kapr 1918–1995. In: Marginalien 138, 1995, H. 2, S. 3–12)

## Weiterführende Literatur

Albert Kapr (Hrsg.): Kalligraphische Expressionen, Leipzig 1989.

Albert Kapr und Dietmar Debes: Ars Scribendi: Fünfzig schönste Handschriften aus aller Welt. Werkmanuskript, s. NL Kapr/I/A/Vorstufen 3.

Albert Kapr: Fraktur: Form und Geschichte der gebrochenen Schriften. Mainz 1993.

Albert Kapr: Johannes Gutenberg: Tatsachen und Thesen, Leipzig 1977.

Albert Kapr: Buchkunst der Gegenwart: Tendenzen der Internationalen Buchkunstausstellung 1977 in Leipzig, Leipzig 1979.

Horst Bunke: Schrift- und Buchkünstler Albert Kapr, Leipzig 1988.